



...Zeitspuren... watt jöv et Nöes

Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.

vormals Heimat- und Geschichtsfreunde Schiefbahn e.V., gegründet 1950

3/2025

75 Jahre Heimatverein Teil 2



Liebe Freunde, Förderer und Mitglieder der Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.!

Die Sommerzeit neigt sich dem Ende zu, und der Herbst zieht so langsam ein. In dieser Ausgabe der Zeitspuren blicken wir noch einmal auf den Raderlebnistag Niederrhein zurück. Das Museum Kamps Pitter war auch in diesem Jahr wieder ein Start- und Zwischenziel des Raderlebnistages. Es ist eine Freude zu sehen, wie unser Verein nicht nur als ein Ort zur Pflege des Brauchtums und der Traditionen wahrgenommen wird, sondern sich auch als ein Ort des Zusammenkommens und aktiven Gestaltens unserer Heimat entwickelt und damit Gemeinschaft ermöglicht und Zusammenstehen fördert. Über den sehr gut besuchten Mundartnachmittag im Museum Kamps Pitter berichten wir ebenfalls in dieser Ausgabe.

Auch wenn wir uns in den kommenden Monaten der kühleren Jahreszeit nähern, gibt es bereits viele spannende Termine und Vorhaben, die es wert sind, in unseren Kalendern vorgemerkt zu werden. Dazu zählen das Kartoffelfest, das am 26. September stattfindet und der Offene Sonntag am zweiten Sonntag im Oktober. Hier findet dann wieder das Kappeschaben statt, wo das Sauerkraut vorbereitet wird, dass dann im Januar wieder im Museum verkostet werden kann. An diesem Tag wird vorab geschabtes und zubereitetes Kraut als Salat mit Beilagen zum Verzehr angeboten.

Unsere diesjährige Mitgliederversammlung findet am Samstag den 18. Oktober im Museum Kamps Pitter statt. Die Einladung zu der Mitgliederversammlung ist dieser Ausgabe der Zeitspuren beigelegt.

Herbert Gehlen berichtet in der Zeitung über Straßen mit Geschichten. Edith Max hat einen interessanten Bericht über Bräuche die zusammenführen verfasst. Und den zweiten Teil zum Jubiläum der Heimat- und Geschichtsfreunde „Plötzlich 75“ finden sie ebenfalls in dieser Ausgabe.

Einen interessanten Bericht lesen Sie von den Gastautoren Klaus Behrla und Ute Waffenschmidt vom Willicher Kunstverein, über den international bekannten Künstler Sigmar Polke, der auf dem Gaspelshof in Willich gelebt hatte. Fakten zum Gaspelshof lesen Sie gern in der nächsten Ausgabe unserer Zeitung.

Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß beim Lesen der Zeitspuren, eine schöne Herbstzeit und viel Freude bei den kommenden Veranstaltungen in unserem Museum.

Mit herzlichen Grüßen,

Peter Borger

1. Vorsitzender der Heimat- und
Geschichtsfreunde Willich



Inhalt	Seite
Raderlebnistag Niederrhein	3
Mundartnachmittag	4
Das rote Sofa	5
Straßen mit Geschichte	6
„Plötzlich 75“ - Teil 2	10
Bräuche führen zusammen	14
Restauration einer Sirene	16
Das Schild oder der Schild	18
Von Willich in die Welt	20
Nachrufe	22
Impressum	24

Veranstaltungen Sept. - Dez. 2025

September: *Sonntag, 14.09. Offener Sonntag – muss leider entfallen!* (Stadtfest Willich vom 12.- 14.09. und Kommunalwahlen!)

Der Heimatverein präsentiert sich jedoch mit einem **Informationsstand am Sonntag, 14.9.**, auf dem Cityfest in Willich

Freitag, 26.09., 17 Uhr Kartoffelfest mit Stockbrotbacken, Kartoffeln aus dem ‚Pännchen‘, Planwagenfahrten, Schatzsuche und Musik mit dem Duo Ilona Friedrich & Udo Vos

Oktober: **Sonntag, 12.10.** Offener Sonntag 14 bis 18 Uhr Traditionelles ‚**Kappeschaben**‘ (Verzehr verschiedener Krautsalate mit Rostbratwürstchen wird angeboten)

Samstag, 18.10., 15 Uhr Jahreshauptversammlung des Heimatvereins im KampsPitter

November: **Sonntag, 09.11.** Offener Sonntag 14 bis 18 Uhr **Krippen-Ausstellung***

Dezember: **Sonntag, 14.12.** Offener Sonntag 14 bis 18 Uhr
15 Uhr **‘Weihnachtliches’** mit Hartmut Reiss

*) Informationen dazu siehe Beitrag auf Seite 4



Aus dem Museum: Raderlebnistag Niederrhein

Edith Max – Die Stadt Willich beteiligte sich auch in diesem Jahr am **Raderlebnistag Niederrhein**. So läutete unser **Bürgermeister Christian Pakusch** mit der alten Schulglocke am Heimatmuseum KampsPitter um 10 Uhr den Start für die Radler*innen ein, die zwischen drei verschieden langen Strecken in unserem Kreisgebiet die Wahl hatten. Birgit Morales-Benetiz von der Stadt Willich hatte mit DLRG- und Malteser-Mitarbeitern alles gut vorbereitet und die Strecken nicht nur digital angeboten. Leider hatte der Sonntag schlechte Wetterprognosen, die sich auch erfüllten mit einigen mehr oder weniger starken Regenschauern. Einige unerschrockene Radler*innen, die sich mit Regensachen gut präpariert hatten, brachten gute Laune mit in den Heimatverein, wo bei wunderbarer Jazz-Swing-Musik das Wetter in den Hintergrund rückte. Das musikalische Zweigespann **Gwen Jolie**, Sängerin und Künstlerin aus Willich sowie

Christian Schmidt, alias Sax on Fire, am Saxophon überraschte beim Open Air Konzert mit einer Menge Charme und einer Prise Glamour und brachte den Gästen altbekannte American-Style-Jazz-Sounds und Big-Band-Versionen aktuellerer Songs zu Gehör. Einige Besucher nutzten auch die Möglichkeit, unser Museum in Ruhe zu besichtigen und sich hinterher mit Kaffee und Kuchen zu stärken und den Nachmittag zu genießen.

Viele hatten sich für das angebotene Gewinnspiel eingetragen und suchten auch im Museum nach der ‚richtigen‘ Antwort, die man im Schusterhaus fand.

Herzlichen Dank allen, die dieses Event mit vorbereitet hatten und die an diesem Tag für alle Besucher zur Verfügung standen. Ein herzliches Wort des Dankes gilt auch den Kuchenbäckerinnen, Helfer*innen in der Küche, am Getränke- und Kuchenstand.

Fliesen *Manns* GmbH

M E I S T E R B E T R I E B

Ausführung von fachgerechten Fliesen-, Mosaik- und Plattenarbeiten

☎ (0 21 56) 4 16 06

Lerchenfeldstr. 131
47877 Willich-Anrath
Fax (0 21 56) 49 09 47
mail@fliesen-manns.de

- ❖ *Wohnbereichsgestaltung*
- ❖ *Badmodernisierung*
- ❖ *Barrierefreie Badgestaltung*
- ❖ *Umfassender Reparaturservice*

Seit mehr als 40 Jahren ihr kompetenter Partner



Aus dem Museum: Mundartnachmittag

Edith Max – „Wat jöv et Nöes?“ – Die Heimatfreunde*innen der Mundart hatten Ende August wieder zu einem gemütlichen Nachmittag im Museum eingeladen. Trotz der geringen Anzahl von Anmeldungen waren die Aktiven schon von 35 Gästen ausgegangen, aber zur Freude aller, waren letztlich fast 60 Besucher im KampsPitter. Schön, dass Ihr da ward – mer han üch soooo vermisst! Passend zur Jahreszeit hatte Dr. Christoph Carlhoff wieder schöne Lieder zusammengestellt und begleitete auf seiner Gitarre den Gesang. Das Solo „Os Lank öss schön!“* von Christoph kam sehr gut an. Marlies Pasch und Friedel Kluth vom Bürgerverein und vom Chor der Leddschesweäver aus Anrath, Luise Ziegelowski, Peter Weitz und Hubert Schlabbertz hatten viele lustige und unterhaltsame Geschichten gekonnt vorgetragen. Hubert, auch „Hubbi“ genannt, ist gebürtig aus Holzbüttgen, er kam sehr gut bei den Willichern mit seinen Beiträgen an. Er gab sein Versprechen, auch beim nächsten Mal mit seiner Ehefrau gern wieder dabei zu sein. Zur Stärkung gab es vom Aktiventeam selbst gebackenen

Pflaumenkuchen, worüber sich alle freuten. Gut gelaunt und voll des Lobes für diesen wunderschönen gelungenen Nachmittag verabschiedeten sich unsere Gäste, nicht ohne einen Terminzettel für die nächsten Veranstaltungen und mit der Vorfreude auf den nächsten Nachmittag mit em Mönke voll Platt im neuen Jahr. Ein herzliches **Dankeschön** allen, die zum Gelingen dieses geselligen Beisammenseins beigetragen haben.

Damit die entsprechende Menge an Kaffee und Kuchen vorbereitet werden kann, bitten wir Sie/Euch beim nächsten Mal um Anmeldung bei *Sonja Neitzel*, Telefon 02154/890840 oder s.neitzel@heimatverein-willich.de. Danke!

**Text von Hans Stienen, Melodie: Christoph Carlhoff*
Refrain: Oh Jodd, wie schön öss oser Lank, m'r kann et koum beschrieve. Jeäv doch de Mensche deä Verstank, dat et sue schön wödd blieve. Lott kenne Krech, kenne Superjau he op de Welt et jeäve. Dann blivvt be os d'r Hemmel blau, on schön blivvt och et Leäve.

Einladung zur Krippen-Ausstellung

*Liebe Heimatfreunde*innen, liebe Besucher unseres Museums KampsPitter,*

der Begriff Krippe bezeichnet heutzutage eine bildliche Darstellung der Geburt Jesu Christi. Es gibt hierzulande viele eindrucksvolle Krippen-Ausstellungen. Die Heimat- und Geschichtsfreunde wollen jedoch gern einmal die Vielfalt von Krippen, die zu Hause bei den hier lebenden Bürgerinnen und Bürgern aufgestellt werden, im Museum KampsPitter zeigen.

Dazu fordern wir Sie, liebe Vereinsmitglieder, liebe Leserinnen und Leser auf, uns Ihre Krippe für Sonntag, den 9. November, zur Verfügung zu stellen, um sie den Besuchern zu präsentieren.

Denn es gibt eine Vielfalt von wunderschönen, oft auch selbst hergestellten Ställen, Hütten, Scheunen oder

Grotten, die oft aus Holz, Stroh und Moos bestehen. In dieser Landschaft werden in Miniatur oder auch größer die klassischen Figuren aufgestellt wie die Heilige Familie, Ochs und Esel, Engel, Hirten und Schafe, Könige, evtl. mit Gefolge, Kamele. Es gibt vielleicht handgeschnitzte Figuren oder welche aus Keramik, einige aus Stoff. Tragen Sie mit Ihrer individuellen Krippe, die vielleicht bereits seit Generationen zu Ihrer Familie gehört, zu dieser besonderen Ausstellung bei. Wir lassen uns überraschen und freuen uns, wenn Sie sich bei uns dazu anmelden.

Bitte rufen Sie an bei Sonja Neitzel, Telefon 02154/890840 oder schreiben eine e-mail: s.neitzel@heimatverein-willich.de

Mit herzlichen Grüßen
Ihr/Euer Vorstand der
Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.



Aus dem Museum: Das rote Sofa

Hanne Richter – Betritt man das Museum KampsPitter I, so fällt der Blick gleich auf ein besonderes, großes Möbelstück. Ruhig steht es da, wie es scheint, immer am selben Fleck! Sein roter Bezug mit dekorativem Muster signalisiert: seht her, ich bin's, das rote Sofa!

Es sieht wie frisch gewandet aus und drückt hervorragend den Zeitgeist seiner Entstehungsepoche (dem Ende des 18. Jahrhunderts) aus. Was könnte es doch für Geschichten erzählen. Ich kenne und liebe dieses Möbel schon seit mindestens 75 Jahren. Früher stand es bei meiner Großtante in Schiefbahn auf der Hochstraße in einer herrschaftlichen Villa.

Eine große Familie belebte damals das Haus. Viele Kinder: Lilo, Ernst, Ria, Bärbel (verstorben) und Nesthäkchen Kathrin tummelten sich darin. Die Hausfrau, meine Lieblingstante Luise, hatte ein großes Herz für uns Kinder. Oftmals drückte sie beide Augen zu, während die alte Dame (Patriarchin der Familie) so manchen Schock und unser Treiben erdulden musste. Ich kam damals zu Fuß von Willich und verschnaufte erst einmal auf dem Sofa und fühlte mich geborgen im roten Sammet.

Die Tante, Vetter und Cousinen und das rote Sofa hatten eine magische Anziehungskraft. Rechts und links begrenzten dicke Armrollen die Sitzfläche. Auf diesen ließ sich hervorragend reiten. Die Front zierte ehrfurchtgebietende Löwenköpfe. Wegen der kunstvoll geschnitzten Rückenlehne aus Eiche hätte das Sofa auch aus einem Schloss stammen können. Was machte es da schon, dass aus der Sitzfläche bereits die Sprungfedern zu ahnen waren! Apropos Sprungfedern ... sie verschafften uns wunderbar zu großen Sprüngen in die Weiten des Salons. Die große Standuhr in der Ecke wackelte dabei bedenklich, doch das rote Sofa blieb standhaft!

Generationen sind inzwischen darüber hinweg gegangen. Jetzt könnte Bürgermeisters Töchterlein darauf reiten. Nun fristet es sein Gnadenbrot bei KampsPitter – gut so! Es wurde vor einiger Zeit neu belebt und erhielt fachgerecht ein neues Innenleben. Der rote Stoff mit Muster gibt ihm ein jugendliches Aussehen. Es ist, wie wir heute sagen: ein „Eyecatcher“ oder zu Deutsch in Schiefbahn „Ei kätscher“ geworden. Ja, ja, es könnte uns noch so viel erzählen. Doch das wäre wieder eine andere Geschichte.

F
FALK
IMMOBILIEN

**IHR PARTNER MIT
DEM RICHTIGEN
RIECHER FÜR
IHRE IMMOBILIE**

Björn-Uwe Falk
Immobilienmakler & Sachverständiger

- SACHVERSTÄNDIGER**
Immobilienbewertung & Bauschädengutachten
- IMMOBILIENMAKLER**
Der richtige Partner für Käufer und Verkäufer
- RUND UM SERVICE**
Ihr Berater rund um das Thema Immobilien

FALK IMMOBILIEN
Hochstraße 20, 47877 Willich-Schiefbahn
Büro: 02154/95 30843 · Mobil: 0173/133 444 3
info@immobilien-falk.de

WWW.IMMOBILIEN-FALK.DE

REIMANN

EXCELLENCE
IN INDUSTRIAL
SOLUTIONS

**WIR
MACHEN
WAS
DRAUS**

- OFENSANIERUNG
- EDELSTAHLFERTIGUNG
- ROHRLEITUNGSBAU
- STAHLBAU
- TECHNISCHE ISOLIERUNGEN
- BLECHVERARBEITUNG

WWW.REIMANN-GMBH.COM

Straßen mit Geschichte

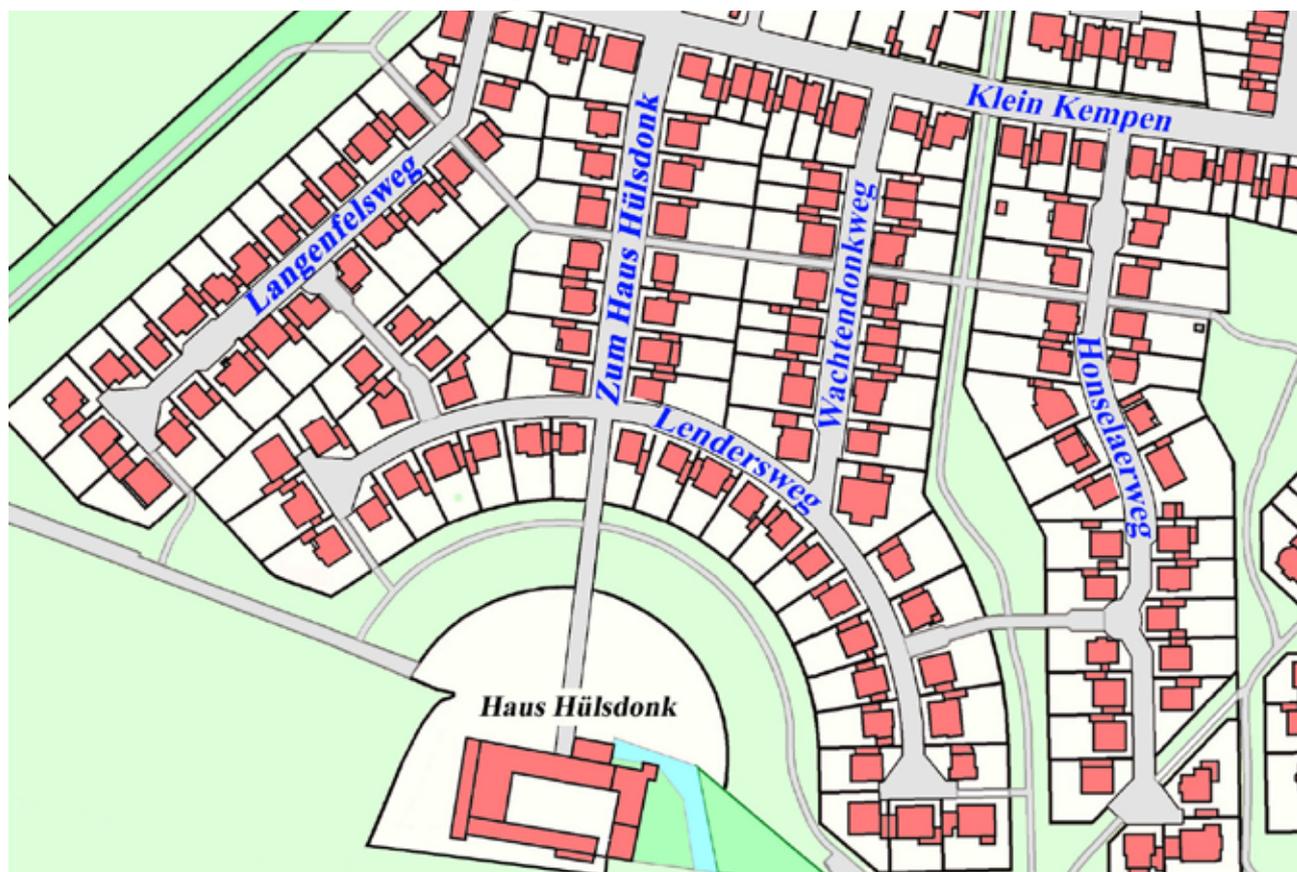
Herbert Gehlen – Die Benennung von Straßen, so wie wir sie heute aus dem täglichen Leben kennen, ist erstaunlicherweise eine relativ junge Errungenschaft. Zumindest als ordnungsbehördliche Einrichtung, denn die volkstümliche Benennung von Wohnplätzen ist so alt wie die Besiedlung selbst. Nicht nur zur zwischenmenschlichen Kommunikation, sondern auch zur ebenfalls damals bereits einsetzenden Verwaltung der Siedlungen. Musste man doch wissen, wo derjenige wohnte, von dem man Abgaben oder Frondienste haben wollte. Solche alten Bezeichnungen von Wohnorten sind z.B. Unterbruch, Diepenbroich, Hardt, Holterhöfe, Clörath usw. Ebenfalls alt sind die Bezeichnungen von Honschaften, den kleineren Verwaltungsbezirken innerhalb der Gemeinden, für Willich z.B. die Kraphauser-, Streithover-, Große- und Hardter Honschaft. Erst im 19. Jahrhundert kommen konkrete Straßenbezeichnungen auf, freilich noch ohne feste Umgrenzungen. So gehörte in der Gemeinde Willich dereinst alles, was westlich der heutigen Ackerstraße lag, pauschal zur Münchheide; in Schiefbahn alles, was östlich der heutigen L382 lag zum Unterbruch. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde es infolge des Bevölkerungszuwachses notwendig, feste Straßenbezeichnungen für die alten und neuen Wohngebiete festzulegen. Hierbei griff man zunächst auf bekannte Begriffe aus dem Volksmund zurück, z.B. Flurbezeichnungen. Schließlich fanden sich auch Namen von Personen, die man dem

jeweiligen Zeitgeist entsprechend als würdig ansah, auf Straßenschildern verewigt. Wie schnell sich dieser Zeitgeist ändern kann sah man im Bezug auf Personen aus dem Umfeld eines gewissen Herrn aus Braunau am Inn, deren Namen genauso schnell von den Schildern verschwanden wie sie kamen. Bis heute hält das Austauschen von personenbezogenen Straßennamen an, wie ein aktuelles Beispiel aus Schiefbahn zeigt. Der eine oder andere Name scheint sich dagegen allen moralischen Bewertungen zum Trotz bis heute erfolgreich zu entziehen. So zum Beispiel die Person, die uns zumindest rechtlich mit ihrer Unterschrift den eben genannten „Braunauer“ als Führer zum Geschenk machte.

Für das in den 1990er Jahren begonnene Baugebiet Wekeln war eine Vielzahl von Straßen neu zu benennen, u.a. bemühte man hier Beerenobst, Himmelskörper und Gesteine. Im südlichen Teil jedoch finden sich wiederum Straßennamen mit Bezug zur lokalen Historie.

Dies ist der Bereich von Wekeln, welcher ehemals als Kleinkempen zur Zivilgemeinde Anrath gehörte und der erst durch Gebietstausch im Jahre 1914 zur Gemeinde Willich kam. Die besagten Straßennamen befinden sich allesamt im Vorfeld des ehemaligen Adelssitzes Haus Hülsdonk und verweisen auf Familien, die im Zusammenhang mit demselben erwähnt werden.

Der hier behandelte Bereich des Ortsteiles Wekeln (Quelle: Grundstruktur der Karte aus Tim-Online)





Die Honselaersmühle

Honselaerweg

Im 14. Jahrhundert erscheint Haus Hülndonk im Lehnbesitz der Familie von Honselaer. Diese Familie hatte ihren Stammsitz am nördlichen Niederrhein. Östlich der Ortschaft Wetten lag an der ehemaligen Grenze der Herzogtümer Geldern und Kleve der Adelssitz Haus Honselaer, von welchem aber schon lange jegliche Spuren getilgt sind. Nur die Honselaersmühle weist heute auf den nahe gelegenen ehemaligen Standort hin.

In den Akten werden mit Bezug zur Hülndonk die Namen Hermann, Goswin, Arnold, Albrecht, aber auch Hieronymus von Honselaer erwähnt. Im Verlauf der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts scheint das Potential der männlichen Stammfolge ausgereizt gewesen zu sein. Nun zeigte sich wieder einmal, weshalb Familienforschung und die Anfertigung von Ahnentafeln gerade für den Adel durchaus wichtig und nützlich waren. Hierbei fand sich eine Anna von Wees, geb. von Honselaer, deren Tochter Kunigunde mit Johann von Holthausen zu Krickenbeck auf Schloss Krickenbeck verheiratet war. Die Eheleute von Holthausen hatten für ihre beiden Töchter zwei Brüder aus der Familie „von Wachtendonk“ auserkoren und mit den Eheleuten Johann von Wachtendonk und Mechtilde von Holthausen finden wir die Überleitung zum nächsten Straßennamen.

Die Ruine der Burg Wachtendonk



Wachtendonkweg

Die Familie „von Wachtendonk“ stammt, wie sollte es anders sein, aus dem gleichnamigen Ort an der Niers. Am südlichen Ende des alten Dorfkernes liegt nahe der Niers die Ruine der Burg Wachtendonk. Von hier aus verbreitete sich diese Familie bereits im Mittelalter am gesamten Niederrhein und darüber hinaus. Bereits im 13. Jahrhundert erscheint ein Arnold von Wachtendonk als Inhaber von Burg und Herrschaft Wachtendonk. Mit wechselnden Lehnsabhängigkeiten verblieb der Besitz bis ins 15. Jahrhundert bei dieser Familie, gelangte dann aber durch Verkauf an das Herzogtum Geldern. So wurde Wachtendonk zur Landesburg, die ein Amtmann verwaltete. Die Grenzlage zu den rheinischen Ländern Kleve, Geldern und Kurköln sowie auch zu den Niederlanden bescherte Wachtendonk als Festung in den Grenzstreitigkeiten und Kriegen immer wieder Belagerungen, Zerstörungen, Renovierungen und auch wechselnde Besatzungen. Im Verlaufe des 17. Jahrhunderts erfolgte schließlich der endgültige Abbruch der Burg Wachtendonk.

Die gleichnamige Familie hatte da bereits lange ihren Stammsitz verlassen und saß in verschiedenen Linien auf Herrensitzen der Gegend. So lebte Johann von Wachtendonk sen. mit seiner Ehefrau Franziska Quadt von Buschfeld auf dem Hause Broeken nördlich von Wachtendonk. Einer ihrer Söhne, nämlich Johann von Wachtendonk jun. ehelichte die Mechtilde von Holthausen und kam durch das Erbe seiner Gattin (s.oben) auch in den Besitz des Hauses Hülndonk. Zumeist lebte die Familie aber auf dem Herrensitz Haus Vlassrath bei Straelen und ließ ihre Besitztümer durch Verwalter bewirtschaften.

Mit Adolf Bertram von Wachtendonk, einem Enkel der vorgenannten Eheleute, kam das Ende des Familiennamens „von Wachtendonk“ in Bezug zur Hülndonk. Mit seiner Ehefrau Maria Lahrmanns oder Laurmanns hatte er die Tochter Anna Katharina Elisabeth, die im Jahre 1701 Theodor von Bodden aus der Aachener Gegend heiratete. In den folgenden zwanzig Jahren gab es immer wieder Streitigkeiten mit dem Kurfürstentum Köln als „Lehnsherrn“ wegen des Lehnsstatus der Hülndonk. Im

Jahre 1723 gelangte der Besitz durch Kauf an die „von Virmond“ auf Schloss Neersen. Mit dem, im Jahre 1744 erfolgten Tod des letzten „von Virmond“ zu Neersen, der alle seine Kinder überlebt hatte, führte dessen Witwe einen über zwei Jahrzehnte hinweg andauernden Rechtsstreit mit dem Kurfürstentum Köln, welches das Lehen Neersen mit allem Zubehör als erledigt einziehen wollte. Im Jahre 1769 verzichtete die Witwe „von Virmond“ auf ihre Neersener Besitztümer zugunsten des Kurfürstentums Köln, was ihr mittels Zahlung einer beträchtlichen Summe etwas erleichtert wurde. Die Herrschaft Neersen mit dem Haus Hülsdonk wurde nun von einem kurfürstlichen Amtmann verwaltet. Als solchen kennen wir ab etwa 1780 Karl Joseph Lenders.

Lendersweg

Ab etwa 1780 war der in Neuss geborene Karl Joseph Lenders Amtmann in Neersen. Dieser lebte mit seiner Familie auf dem Schlosse Neersen, und allerlei Berichten zufolge sollen ihm die Befugnisse seiner Stellung wohl auch dazu gedient haben, sich als neuer Standesherr im Schlosse zu fühlen. Besonders interessant ist, dass ihn dieses feudal anmutende Standesdenken nicht daran gehindert hat, sich nach dem Einmarsch der französischen Revolutionstruppen im Jahre 1794 und der nachfolgenden Besetzung des linken Rheinlandes den neuen Herren und deren Antifeudalismus dienlich zu machen. Gedankt wurde ihm dies mit Ämtern in der neuen französischen Verwaltung, so war er auch zeitweise Maire (Bürgermeister) der Mairie Neersen.

Am 8. Oktober 1803 erwarb er für 24.100 Francs das Schloss Neersen und nachfolgend weitere Besitztümer aus der Säkularisation. Karl Joseph Lenders war in erster Ehe mit Maria Elisabeth Tils und in zweiter Ehe mit Helena Pfeiffer verheiratet. Die Kinder aus beiden Ehen wurden teils in Neersen, teils in Köln geboren und

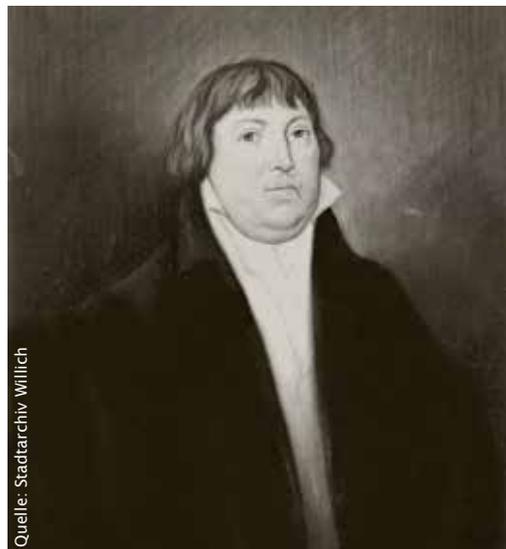
lebten später in den Niederlanden, im Bergischen Land und der Gegend um Kleve. Zeitweise aber auch noch auf dem Schloss Neersen, das aber schließlich verpachtet wurde und im Jahre 1858 vollständig niederbrannte. Karl Joseph Lenders hatte seinen Wohnsitz bereits in den 1820er Jahren nach (Bad) Godesberg und Bonn verlegt, wo er am 27. September 1855 hundertjährig starb.

Langenfelsweg

Diese Familie stammt vom Langenfeldhof an den Holterhöfen, der im Gegensatz zum Familiennamen eben Langenfeld- oder auch Langenfeldshof genannt wurde. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts gab es in Willich bereits drei Linien dieser Familie, auf dem Langenfeldhof, dem Großhoxhof und der Hülsdonk.

Wie die meisten bäuerlichen Familien erlebte auch die Linie auf der Hülsdonk die großen Umbrüche, welche die französische Besetzung des Rheinlandes mit sich brachten, denn sie war bereits vor 1794 Pächterin der Hülsdonk gewesen. In den Fokus der neuen Herren gerieten besonders die kirchlichen Feudalrechte und Besitztümer, also auch jene des Kurfürstentums Köln. Mit der Säkularisation folgte nun die Beschlagnahme allen kirchlichen Besitzes, der nicht konkret zum Unterhalt einer Pfarre diente. So kamen schließlich auch die Immobilien des ehemaligen kurkölnischen Amtes Neersen auf den Markt. Haus Hülsdonk blieb zunächst unverkauft, gelangte dann aber am 28.04.1812 für 16.200 Francs an den Viersen/Süchtelner Kaufmann Arnold Peter Hangohr. Aus dessen Konkursmasse wurde es laut „Öffentlicher Anzeiger Düsseldorf Nr.33“ aus dem Jahre 1819 zum Verkauf gestellt. Der Familie Langenfels gelang es aber, ihr Pachtverhältnis über diese unruhigen Zeiten hinweg fortzuführen und wurde schließlich Eigentümerin des Anwesens. Bis heute ist die Hülsdonk im Familienbesitz, auch wenn sich der Familienname durch Nachkommen

Karl Josef Lenders



Quelle: Stadtarchiv Willich

Der Langenfeldhof



Foto: Heibert Gehlen

einer auswärts verheirateten Tochter geändert hat. Das Ackerland wurde weitgehend zu Bauland und die dort neu angelegten Straßen mit ihren Namen zur Grundlage dieses Berichtes. Den Familiennamen Langenfels aus unserer Linie trägt heute noch die Landwirtschaftsfamilie auf dem Neuhof in Kaarst, aber auch in unseren Ortsteilen kann man hier und da noch Langenfels-Genen begegnen, denn Mädchen aus dieser Familie heirateten in die Willicher Familien Hausmann (Brauerei), Thonneick-Heyes (Willich), Hover (Löhrhof), Plattes (Bonnenhof), Weyers (Großhoxhof) ein.

Instanzen finanzieren“. Durch das oben erwähnte Ende des Feudalismus nach 1794 fiel nicht nur diese mittelalterliche Finanzgrundlage fort, sondern auch die geglaubte Notwendigkeit, seinen Adelsstand durch einen angemessenen Adelsitz nach außen darzustellen. Die adeligen Häuser Clörath, Hohensand, Hülsdonk, Kleinkollenburg und Kollenburg überlebten diese Zeit nicht bzw. nur als landwirtschaftlicher Betrieb. Auch auf dem Haus Hülsdonk wurde bis weit ins 20. Jahrhundert hinein Landwirtschaft betrieben. Nach langer Verpachtung des Ackerlandes erfolgte schließlich die Erschließung und Bebauung desselben.

Zum Haus Hülsdonk

Die Geschichte dieses Adelsitzes ist bereits recht gut erforscht und veröffentlicht (Krickler – Geschichte der Gemeinde Anrath, Vander – Schloß und Herrschaft Neersen), weshalb hier nur einige Sätze als Abschluß des Beitrages folgen sollen. Die zahlreichen größeren und kleineren Adelsitze auch in unserer Gegend fußten in ihrer wirtschaftlichen Existenz auf den mittelalterlichen Feudalrechten. Letztere kann man recht einfach erklären: „Das einfache Volk mußte mit seinen Abgaben den Lebensstandard des Adels und den mit Feudalrechten ausgestatteten kirchlichen



Das adelige Haus Hülsdonk im 18. Jahrhundert

Quelle: Stadtarchiv Willich



Inspirieren
ist einfach.



sparkasse-krefeld.de

Wenn sich der Finanzpartner als größter nichtstaatlicher Kulturförderer Deutschlands für Kunst und Kultur engagiert.

 Sparkasse
Krefeld

„Plötzlich 75“

(Teil 2)

Edith Max – Ludwig Hügen stellte den Verein neu auf: Das Motto war: „Nicht alles, was früher war, war gut – man denke nur an Hunger und Not der Weber und Arbeiter im vorigen Jahrhundert. Nicht alles, was neu und modern war, war von vornherein schlecht!“ Es galt also die frühere Zeit aus historischer Sicht, also kritisch zu beobachten und zu werten und es galt, das Jetzt, in dem wir leben, menschenwürdiger, liebens- und lebenswerter zu gestalten.

Der Aufbau einer Totenzettel-Kartei wurde durch Mechtild Zuschlag begonnen. Die Sammlung umfasst inzwischen mehr als 5000 Totenzettel. Diese Datei ist eine wertvolle Quelle für die rheinische Familienforschung.

Ein damaliger Ehrenpreis war das Replikat des Hubertusschlüssels. Er wurde an Leo Baumanns im Jahr 1986, an Nettchen Kaulen im Jahr 1988 und an Hans Brocker im Jahr 2004 verliehen. 1988 wurde zudem als Auszeichnung für verdiente Bürger die August-Peters-Plakette ins Leben gerufen, die 53mal verliehen wurde. Die erste Plakette wurde Nettchen Kaulen verliehen und die letzte an Josef Heyes im Jahr 2012.

1990 erhielt Dr. Ludwig Hügen als Vorsitzender der Heimat- und Geschichtsfreunde Schiefbahn e. V. am Tag der Verfassung das Bundesverdienstkreuz am Bande durch den Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker. Ebenfalls 1990 erhielt er vom Landschaftsverband Rheinland den sogenannten Rheinlandtaler.

Die Suche nach einem Nachfolger Hügens, der sein Amt aus Altersgründen abgeben wollte, hatte sich als äußerst schwierig erwiesen. Aus diesem Grund wurde ein Freundeskreis des Heimatvereins gegründet, der sich intensiv um die Nachfolgeregelung kümmern sollte.

2007 konnte dann ein neuer Vorstand aufgestellt werden: 1. Vorsitzender Ernst Kuhlen, 2. Vorsitzende Edith Max, Schatzmeister Rainer Lück, Schulwart Christoph Macke, Administrator Gerd Wynands, Archivar Dr. Helmut Fellingner, Pressereferent Manfred Adomat, Museumswart Michael Schäfer, Beisitzer/in Ulrike Stolte und Bernd-Dieter Röhrscheid.

2014 wurde eine neu erarbeitete Satzung sowie die Namensänderung des Vereins verabschiedet und eingetragen. Er lautet nun: „Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e. V.“

Die Arbeit des Vereins wurde neu strukturiert. Ein neu gestalteter Ehrenpreis, der von der damaligen Vorsitzenden des Willicher Kunstvereins für den Heimatverein kreiert wurde, zeigt den Gänsejungen in Glas. Er wurde seit 2007 vom Vorstand 12mal verliehen:



Der älteste Totenzettel der Sammlung erinnert an den 1847 ermordeten Wilhelm Hörmes.

2007 an Dr. Ludwig Hügen, 2010 an Theo Niessen, 2011 an Josef Pauen, 2012 an Pater Andreas Petith und an Monika Goertz, 2013 an Hans Brocker, 2015 an Rudi Tillmanns, 2016 an Christoph Macke, 2019 an Peter Schaath, 2023 an Stefanie Milius, 2024 an Ernst Kuhlen und 2025 an Gerd Wynands.



Ehrung Rudi Tillmanns

Aktionen ab 2008

Restaurierung des Museums KampsPitter mit Zuschüssen des Landschaftsverbandes Rheinland sowie der Sparkassenstiftung Natur & Kultur der Sparkasse Krefeld. So konnten die Heimatfreundinnen und -freunde von 2009 bis 2010 nicht nur das alte Gebäude KampsPitter kernsanieren und neu ausrichten, sondern auch kurze Zeit später das Schuster- und Waschhaus (2011) einweihen.

Die vorhandenen Remisen erhielten neue Dächer und Dachrinnen. Nach Erstellung einer neuen Remise für die landwirtschaftlichen Geräte mit Mitteln der NRW Stiftung, der Pflasterung im Außengelände mit Wegen (2012) und der Bau von Außentoilettenanlagen kam das größte Projekt auf uns zu, KampsPitter 2. Eine Herausforderung, baulich wie finanziell. Aber auch hier war es gelungen, Förderer und Sponsoren ins Boot zu holen und Fachkräfte zu mobilisieren, die letztlich mit unserem Team das Gebäude zu einem neuen Leben erweckten. Restaurierung von Exponaten und landwirtschaftlichen Geräten, eine Einzäunung des Geländes mit gleichzeitiger Vergrößerung der Außenfläche wurden in die Hand genommen. Ebenso der Bau einer Küche sowie eines Werkzeugmagazins im Anschluss an Gebäude 1.



Sanierung von KampsPitter 2

Ein neuer Miet- bzw. Verlängerung des Mietvertrages für die Kellerräume im St.-Bernhard-Gymnasium konnte für weitere 10 Jahre ohne Mietzins vereinbart werden. Ebenso konnte ein neuer Nutzungsvertrag mit der Stadt Willich für zunächst 25 Jahre ohne Mietzins vereinbart werden.

Durch den Erhalt von Heimatschecks konnten Technik, Lampen und Beschilderung erneuert werden. Auch wurde der Einsatz einer professionellen Archivsoftware, Archivierung aller Exponate in Wort und Bild mit Kennzeichnung möglich.

Die Pflege des kleinen Friedhofs auf dem Schulgelände im sogenannten Oetkerpark haben die Heimatfreunde für die Hünfelder Oblaten (bis 2007 Träger des Gymnasiums) übernommen. Dort liegen 16 Brüder begraben, unter anderem auch der Namensgeber unseres Museums Peter Kamps. Denn er arbeitete in beiden Häusern, die seinerzeit eine Schreinerei und Schlosserei beherbergten. Intensiv und ausdauernd hat sich hier unser Heimatfreund Heinz Zimmermann um die Instandhaltung und Pflege des Friedhofs viele Jahre bis zum Frühjahr 2025 gekümmert.

Und zur Heimat gehören Traditionen – sie umfassen einen ganz wesentlichen Teil unseres Jahresablaufs, so auch im Verein. Und diese Traditionen wollen gelebt

Friedhof der Hünfelder Oblaten



Bau einer Küche sowie eines Werkzeugmagazins.

werden, im Verein mit Gleichgesinnten, mit Jung und Alt gepflegt und gefeiert werden. So feierten wir traditionell das Maifest am 1. 5., das Kartoffelfest im September, das Kappesschaben im Oktober und Sauerkrautessen im Januar.

Um dies zu erreichen, wurden viele Investitionen getätigt, die das gesellige Zusammenkommen im Museum und auf dem Museumsgelände ermöglichen und bereichern (Zelte, Bestuhlung, Technik etc.).

So ganz nebenher gelang in den vergangenen Jahren z.B. auch die Inventarisierung unserer kompletten Sammlung sowie das Einpflegen der Mitgliedschaften durch den entsprechenden unermüdlichen Einsatz unserer aktiven Mitglieder. Das Gesicht unserer Heimatzeitung, die nun „Zeitspuren“ heißt, veränderte im Laufe der Jahre ihr Gesicht und ihre Qualität, auch hier erfuhren wir fachliche Unterstützung durch Mitglieder. Das gilt ebenso für die Präsentation im Internet.

Die Aufnahme von Kontakten zum Stadtarchiv und zum benachbarten St.-Bernhard-Gymnasium wurde durch eine Bildungspartnerschaft gekrönt, der inzwischen weitere gefolgt sind.

Die Ortsgeschichte wurde geprägt durch Religions- und Herrschaftszugehörigkeiten, durch soziale, ökonomische, bäuerliche und städtische Strukturen und vieles mehr, was auch bis heute unsere Stadt nachdrücklich ausmacht.

Durch die Umsetzung der Namensänderung des Vereins wurde bei den Bürgern*innen der Stadt Willich und bei den Mitgliedern des Vereins **Heimat** ins Bewußtsein gerufen. Durch den Zusammenschluss der Gemeinden zu einer Stadt in den 70er Jahren können wir ihnen eine gemeinsame Geschichte des Erinnerns geben.

Das gilt auch für die Pflege der plattdeutschen Sprache nicht nur in Schiefbahn, sondern auch ortsübergreifend zum Anrather Bürgerverein und zum Chor der Leddschesweäver. Und vor einigen Jahren durch die Initiative der Stadtbibliothek zeigten wir gemeinsam Präsenz in allen Stadtteilen.

Der Heimatverein wurde auch Mitglied im Kulturraum Niederrhein e. V. Das Kulturgeschichtliche Museumsnetzwerk ist ein grenzüberschreitender Verbund von Museen und anderen Kultureinrichtungen an Rhein und Maas. Unser Heimatverein beteiligte sich bei zwei angebotenen Themen mit Sonder-Ausstellungen, und das jeweils über mehrere Monate.

Zum Projekt „Himmelwärts“ zeigte der Heimatverein einen Zeitzeugenfilm sowie eine Ausstellung zum Thema: ‚*Religiöse Riten und Abläufe in früherer Zeit*‘ in der Zeit vom 1.11.2015 bis 31.1.2016. Federführend war hier unser damaliger Archivar Dr. Helmut Fellinger.

In 2017 ging es rund um das Thema: „Unterwegs – Mobilität und Reisen an Rhein und Maas“. Dazu erarbeitete ein Team unter Leitung von Bernd-Dieter Röhrscheid die Ausstellung: ‚*Reise ins Ungewisse – Flüchtlinge und Vertriebene nach 1945 auf ihren Wegen in die Altgemeinden der Stadt Willich*‘. Die aufwendig recherchierten Ergebnisse dieser Bestandsaufnahme wurden von Oktober bis Dezember 2017 der Öffentlichkeit vorgestellt. An 7 Sonntagen konnte man zu den Schwerpunktthemen: Ost- und Westpreußen, Pommern, Schlesien, Sudetenland, SBZ/DDR und Zeitzeugenfilme anschauen sowie Kuchen nach Rezepten der ehemaligen deutschen Ostprovinzen bei den Besichtigungen probieren.

Beide Sonderausstellungen wurden von unzähligen Besuchern und Gruppen besucht – ein voller Erfolg und viel Lob für den jeweils großen Arbeitsaufwand!

Zwei weitere Ausstellungen fanden auf breiter Ebene in der Bevölkerung großen Anklang. Zum einen war es die *Geschichte der Verseidag*, der Vereinigten Seidenweberei in Schiefbahn, und der Kolonie, einer der ersten Arbeitersiedlungen im Rheinland, die von Deuss & Oetker errichtet wurden.

Zum anderen begeisterte die *Geschichte der Bierbrauereien in der Stadt Willich*, insbesondere der Hannen-Brauerei. Beide Firmen beschäftigten natürlich einen großen Teil der hier ansässigen Bürger*innen.

Bernd-Dieter Röhrscheid war der Kurator und leistete mit dem Archivteam wertvolle Arbeit. Die Ausstellung wurde am 16. April 2023 feierlich mit rund 150 Gästen

Ausstellung zur Geschichte der Bierbrauereien.



eröffnet und konnte über mehrere Monate besichtigt werden. Michael Hollmann, der ehemalige Geschäftsführer der Hannen-Brauerei und jetzige Geschäftsführer der Bolten-Brauerei in Korschenbroich-Neersbroich spendete zur Erinnerung an große Hannen-Alt-Zeiten das beliebte Bier mit neuem Etikett (Logo ohne die berühmte Faust) und natürlich das neue Bolten Alt für unsere Eröffnungsfeier.

Mit diesen Aktivitäten haben wir als Verein, haben die engagierten Mitglieder eine Brücke geschlagen zu einer verbindenden Geschichte, die zusammenführt und eint, nicht spaltet.

Denn Geschichte endet nie! Jeder Tag ist, wenn er zu Ende geht, zur Geschichte geworden.

Der Wahlspruch: „Sei offen für alles Neue und bewahre das Erbe Deiner Vorfahren und helfe mit, es in neue Zeiten zu bringen“ hat immer noch Gültigkeit.

Das Jubiläum – **75 Jahre Heimatverein** – wollen wir feiern. Und wir blicken dankbar zurück auf die Gruppe der Gründungsmitglieder und ziehen den Hut vor den engagierten und motivierten Menschen vor uns, die ihre Interessen und Aktivitäten miteinander zu bündeln bereit waren und die ehrenamtliche Tätigkeiten ausführten, um gemeinsame Ziele zu erreichen:

Das Aufbewahren von Geschichtlichem und Kulturellem, das Bewahren von gelebten Traditionen in der Region!

Es erfüllt uns mit Stolz, Anteil zu haben an der Erfolgsgeschichte des Museums „KampsPitter“. Ein erfolgreicher Verein ist das Ergebnis von Teamarbeit, bei der jedes Mitglied eine wichtige Rolle spielt. Ein so geschaffenes Fundament ist stark und belastbar.

„Fange nie an aufzuhören – Höre nie auf anzufangen!“ (Cicero)

Diese Bereitschaft haben die Mitglieder der Heimat- und Geschichtsfreunde und -freundinnen immer wieder neu gezeigt, haben angepackt und viel geleistet.

Hoffen wir, dass die Gewinnung neuer Helfer*innen gelingen möge. Es liegen noch viele Mosaiksteinchen im Verborgenen – sammeln wir sie ein, um die Geschichte unserer Heimat laufend fortzuschreiben und neu zu entdecken.

„Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen und die Zukunft nicht gestalten!“

Diesen Satz sagte einmal Bundeskanzler Helmut Kohl in einer Rede im Bundestag zum Tag der Vertreibung.

Und in der Tat können wir unsere Stadt, unsere Region und unser Land nur verstehen, wenn wir seine historischen Wurzeln kennen, wenn wir uns der geschichtlichen Hintergründe bewusst sind. Diese Wurzeln aus der Vergangenheit prägen auch unsere Gegenwart. **Und im Museum werden sie zur heimatlichen Geschichte.**

Meyer

logistics



Meyer logistics GmbH
Am Nordkanal 30
D-47877 Willich (Schiefbahn)
Telefon: 02154-9596-0
E-Mail: info@meyer-logistics.de
Internet: www.meyer-logistics.de



Bräuche führen zusammen –

eine Wiederkehr, auf die man sich verlassen kann!

Edith Max – Am Freitag, 26. September 2025 findet wieder unser allseits beliebtes **Kartoffelfest** auf dem Gelände von KampsPitter statt. **Beginn ist 17 Uhr.** Wie immer gibt es Kartoffeln aus dem Pännchen mit Beilagen, Stockbrot, Bastelangebot und Schatzsuche für die Kinder und Planwagenfahrten. Und es gibt flotte Töne, denn in unserem Jubiläumsjahr wird uns das Duo Ilona Friedrich und Udo Vos musikalisch unterhalten.

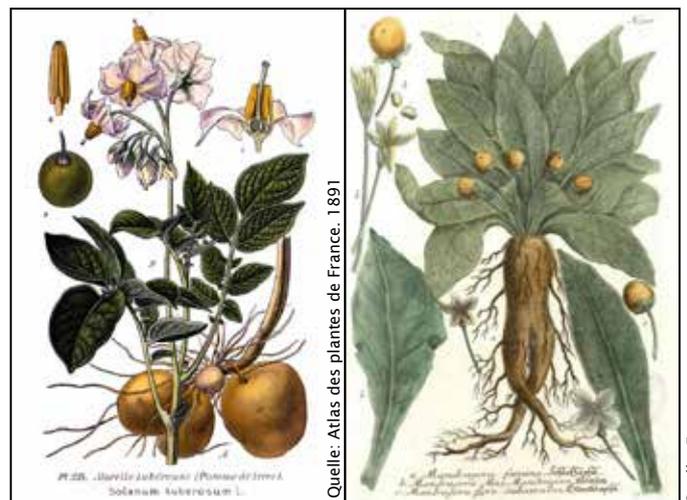
Ja, es geht mal wieder um ‚Die Kartoffel‘: In Teilen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz auch Erdapfel, Erdbirne, Grundbirne, Potaten, Grumbeere, Tüffke oder früher Tartöfel genannt wird aufgrund ihrer Ähnlichkeit mit der Trüffelknolle von den Italienern mit „Tartufo“, „Tartufo“ bezeichnet. Der englische Name der Kartoffel „potatoe“ leitet sich vom spanischen Namen der Süßkartoffel ‚batata‘ ab, die wenig mit der Knolle gemeinsam hat. Der Name ‚Erdapfel‘ ist deutlich älter als die heute landschaftlich so beschriebene Kartoffel, lateinisch: malum terrae bezeichnete im 11. Jahrhundert zu dieser Zeit generell Früchte, die im oder auf dem Boden wachsen, wie Melonen, Kürbisse oder Gurken. Doch nicht nur die Kartoffel kam im 16. Jahrhundert nach Europa, sondern auch andere Knollen wie z. B. Topinambur. Die Kartoffel ist eine Nutzpflanze aus der Familie der Nachtschattengewächse.

Was sind Nachtschattengewächse und warum heißen sie so?

Nachtschattengewächse sind zwei kleinblättrige Blütenpflanzen, die in etwa 100 Gattungen und über 2.500 Arten unterteilt werden können. Die meisten Arten stammen ursprünglich aus Mittel- und Südamerika. Die Bezeichnung Nachtschattengewächs wurde im Mittelalter geprägt und bedeutet, ‚Nachtschatten‘ oder auch ‚Albtraum‘. Sie wurden wegen ihrer heilenden Wirkung eingesetzt, um böse Dämonen, die in Form von Albträumen auftraten, zu vertreiben, denn sie enthalten eine bestimmte Menge natürliches Gift. Daher ist wichtig zu wissen, die Pflanzen zuordnen zu können, denn den Menschen bieten diese Gewächse zahlreiche Vorteile, z. B. als Heilpflanze, als Nutz- oder Zierpflanze. So bereichern uns Tomaten, Paprika, alle Pfeffergewächse, Peperoni, Chili, Auberginen in der Küche. Andere Gewächse bezaubern mit ihren

Blüten und Früchten, so z. B. die Petunien, der Stechapfel und die Engelstropfpete. Der Enzian zählt mit seiner Blütenpracht auch dazu und bereichert so manchen Garten. „Auch bei der Herstellung von medizinischen Produkten spielen Nachtschattengewächse aufgrund ihres Steroid- und Alkaloidgehaltes eine bedeutende Rolle. Extrakte aus dem Stängel bei bittersüßen Nachtschatten dienen beispielsweise zur Behandlung chronischer Ekzeme. Ihre toxischen Eigenschaften gelten also als Heilpflanze, denn ‚die Dosis macht das Gift!‘. Andere Mitglieder dieser Familie sind Bilsenkraut, die Tollkirsche, der Stechapfel und die Alraune. Diese galten wegen ihrer – je nach Dosierung – berausenden oder tödlich giftigen Wirkung als ‚Hexenpflanzen‘. In anderen Kulturen nutzte man die Alraune sowie die in anderen Nachtschattengewächsen enthaltenen Alkaloide aufgrund ihrer psychedelischen Wirkung als Rauschmittel. ‚Tollkraut‘ und ‚Hühnertod‘, diese Bezeichnungen weisen auf die Gefährlichkeit von Bilsenkraut hin. Im Mittelalter nutzte man es als Narkosemittel. Diese Fakten sprachen natürlich auch gegen den Verzehr der Kartoffel. Denn bei den damals bekannten Pflanzen wuchsen die essbaren Früchte aus der Blüte heraus. Auch die Kartoffel hat überirdisch kirschgroße Früchte, die jedoch bei Verzehr Bauchschmerzen, Schweißausbrüche und Atemnot hervorrufen. Wurzelgewächse, wie Rüben, Radieschen und Zwiebeln hatten einen zweifelhaften Ruf: sie galten als aphrodisierend. Eine

Links die Darstellung einer Kartoffelpflanze, rechts einer Alraune.



Quelle: Atlas des plantes de France, 1891

Quelle: Europeana

unterirdische braune Knolle, die man vor dem Verzehr noch kochen musste, galt da erst recht als dubios. Die mystische Alraune ist hingegen eine alte Ritualpflanze, der man Zauberkraft nachsagte. Neben den mehr oder weniger giftigen Inhaltsstoffen beflügelte die menschenähnliche Gestalt der Wurzel diese Vorstellung.

Nachtschattengewächse (Solanaceae) gehören zu den bedecktsamigen Pflanzen (Magnoliopsida), botanisch ‚Solanum‘ genannt. Sie sind ein-, zwei oder mehrjährige ausdauernde Pflanzen, die sowohl krautig als auch seltener verholzend wachsen können. Meist erreichen sie eine Wuchshöhe von 0,5 bis 4 m. Jedoch gibt es auch Vertreter, die als Lianen mit bis zu 15 m Länge oder als Schlinge wachsen.

Während einige Nachtschattengewächse über den ganzen Globus verteilt sind, wachsen andere wiederum nur in bestimmten Regionen. Betrachtet man die Blätter der Pflanzen, so gibt es solche mit Stiel und solche, die ohne

Kartoffelblüten



Foto: WmC/Keith Weiler

Freitag 26.9.25
Kartoffelfest
 Albert-Oetker-Straße 108, Willich
 18.00 Uhr

Udo Vos Ilona Friedrich

Budenzauber

Wilder Mix

an den Stängeln sitzen. Sie sind meist büschelständig angeordnet oder stehen einzeln bei der ein oder anderen Art, aber auch in drei- bis sechsblättrigen Büscheln oder in dreiblättrigen Quirlen. Der Blattrand ist gewöhnlich glatt, auch gespalten oder unregelmäßig gestanzt. Die Blüten sind fünfzählig und die Kelchblätter zumeist miteinander verwachsen. Bei vielen Arten wirkt die Blüte (die Kronblätter) wie ein 5zackiger Stern.

Inzwischen landen 56 kg Kartoffeln im Jahr in unserem Magen! Danach sah es anfangs nicht aus.

Der Feuchtigkeitsgehalt der Kartoffel beträgt etwa 75-80 % und der Fettgehalt nur 0,1 %, so dass die Kalorien niedrig sind: 68 kcal/100 g. Trotzdem sind die stärkehaltigen Knollen sehr sättigend. Das in Kartoffeln enthaltene Protein hat eine sehr gute Aminosäurezusammensetzung. Aufgrund der hohen Proteinqualität ist die Kartoffel besonders wertvoll für die menschliche Ernährung, denn sie enthält viele wichtige Aminosäuren. Kartoffeln liefern zudem Mineralien wie Kalium, Magnesium und Eisen. Sie eignen sich aufgrund ihres niedrigen Natriumgehalts sehr gut für die Verwendung von Babynahrung und Diätkost. Sie enthalten viele B-Vitamine und werden wegen des hohen Anteils an C-Vitaminen auch „Zitronen des Nordens“ genannt. Viele verschiedene Sorten wie Linda, Sieglinde, Nicola, Cilena, Annabelle, Ackersehen, Augusta und Bintje treffen entweder auf Kartoffelliebhaber von festkochenden (14 %) oder mehligem (16 % Stärkeanteil) Kartoffeln.

Informationen wurden aus dem Internet entnommen

vbsb-mg.de

Nachhaltigkeit aus Liebe zur Region.

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Nachhaltig sind wir in unserem Tun und Handeln. Regelmäßig als Bank in einem. Dabei unser Ziel ist es, den Klimaschutz zu unterstützen und auf eine nachhaltige Wirtschaft zu setzen. Als Volksbank sind wir mit der Region, fördern Umweltschutz, unterstützen Vereine, anfangen das Brautpaar und engagieren uns für soziale Projekte.

Volksbank Mönchengladbach eG
 Volksbank Völsper - Volksbank Meerbusch - Volksbank Willich

Nachhaltig aus Prinzip
 Bodenständig. Fortschrittlich.



Aus dem Museum: **Restauration einer Sirene**

Edith Max – Der angekündigte Beitrag wird in einer der nächsten Ausgaben unserer Heimatzeitung erscheinen. Die uns von der Feuerwehr zur Verfügung gestellte Sirene wurde bereits aufwendig restauriert und auf dem

Garagendach im Museumsgelände installiert. Unzählige Stunden hat unser Ehrenamtler Günther Werth damit verbracht, diese Sirene wieder herzustellen und wetterfest zu machen. Herzlichen Dank Dir Günther!



Wir danken allen Sponsoren, die es uns durch ihre großzügigen Spenden ermöglichen, unser Museum zu betreiben und bei der Finanzierung unserer Zeitung helfen.



DR. MED. DENT. MARC-THILO SAGNER, MSc
 MASTER OF SCIENCE IMPLANTOLOGIE
 SPEZIALIST IMPLANTOLOGIE (DGZI)

UND KOLLEGEN

ZAHNÄRZTE

Bahnstraße 19 · 47877 Willich

Tel. 02154 - 483590 / Fax 02154 - 483591

info@dr-sagner.de

www.dr-sagner.de

Brocker Möhren

Guter Boden. Bester Geschmack!

ALLES GUTE
KOMMT VOM
BODEN!



Brocker Möhren GmbH & Co. KG

Im Fließ 14 · 47877 Willich · T 02154 9566-0 · www.brocker-moehren.de

Das Schild oder der Schild?

Edith Max/Uwe Richter

Fotos: Uwe Richter

Hintergründiges

Zum Maifest und der gleichzeitigen Feier zum 75ten Jubiläum des Heimatverein war wieder die Gruppe der Schwertkämpfer mit ihren Vorführungen zu Gast. Unmittelbar vor einer Vorführung wurde der Ausruf eines jungen Kämpfers aufgeschnappt: „Ich brauch mal das Schild oder der Schild, egal!“ Damit war die Idee geboren, historische Begriffe zu erläutern. Das steht einem Verein, der sich u.a. der Historie verschrieben hat, gut zu Gesicht. Vielleicht folgen an dieser Stelle weitere Begriffe. Auf Vorschläge sind wir gespannt.



Schild – Woher kommt der Begriff und was bedeutet er? Heißt es „das“ Schild oder „der“ Schild? Wie ist es richtig?

Auch deutsche Muttersprachler sind bei dem Unterschied zwischen das Schild und der Schild und Schilder/Schilde nicht immer ganz sicher. Denn das Wort ist eines der Substantive, das man mit verschiedenen Artikeln kombinieren kann. Mit dem Artikel ändert sich dann auch die Bedeutung des Substantivs.

Das Schild

Das Schild ist ein Zeichen oder eine Aufschrift tragende Tafel oder Platte aus Holz, Metall Kunststoff oder auch aus Papier, das Wörter, Zeichen oder Symbole trägt. Der Sinn eines Schildes ist, auf etwas aufmerksam zu machen, etwas eindeutig zu benennen oder zu beschriften. Straßenschilder sind ein gutes Beispiel für diese Bedeutung von Schild. Jedes Auto hat ein individuelles Nummernschild und auf einem Klingelschild steht meist der



**Wir beraten Sie
individuell mit Herz**

Bäckerei & Konditorei Greis
Kreuzstraße 3 · 47877 Willich
www.baeckerei-greis.de

Name des Bewohners eines Hauses. – Plural: Die Schilder

Das Wappenschild

ist meist ein aus Eisen geschmiedetes, zum Teil verschnörkeltes Gebilde, das als Information und Hinweis auf Institutionen oder Zünfte als Ausleger an Häusern angebracht wurde. Man könnte sagen, es ist eine frühzeitliche, traditionelle Art von Werbung in Form von Zunftzeichen: z. B. Metzger, Apotheken, Ärzte, Bäcker etc.



Das Schildpatt

Das Schildpatt ist die Hornschale von Schildkröten. Genauer gesagt handelt es sich um die Beschichtung des Knochenpanzers von Schildkröten. Es ist dem Horn sehr ähnlich und besteht wie dieses zum größten Teil aus Keratin (= griechisch für Horn). Keratin ist ein natürliches Faserprotein, das vom Körper selbst gebildet wird. Es kann aus den flachen Hornschuppen des Rückenschildes von drei Arten von Meeresschildkröten gewonnen werden. Aufgrund seiner guten Materialeigenschaften lässt es sich sägen, schneiden, fräsen, hervorragend polieren und in erwärmtem Zustand verformen. Die Zeichnung des Schildpatts hängt von der Schildkrötenart und der geografischen Herkunft der Tiere ab.

Der Schild

Der Schild kann ebenso ein flächiger Gegenstand unter Verwendung verschiedener Formen sein. Man sieht es jedoch selten auf der Straße, denn der Schild ist eine häufig gewölbte Platte zum Schutz des eigenen Körpers im Kampf oder um sich im Krieg gegen den Feind zu schützen. Ritter trugen früher oft Schild und Schwert zur Abwehr von Nahkampfwaffen, sie gehören damit zu den ältesten Schutzaffen der Geschichte. Schon die Armeen der Pharaonen und Sumerer waren mit Schilden ausgerüstet. Die ersten Schilde waren aus stoffbespannten Weidengeflechten. Später wurde der Stoff durch Rohhaut oder Leder und die Flechtwerke durch Holz ersetzt. In der weiteren Entwicklung erhielten die Holzschilde Metallverstärkungen mittels eines Randes oder Buckels. Bronzezeitliche Schilde können einen Bronzebeschlag tragen, aber in der späten Eisenzeit sind Schildbuckel und Schildfossilien aus Eisen bekannt. Schließlich wurden sie komplett aus Metall hergestellt. Die Entwicklung der Schilde und Waffen beeinflusste sich gegenseitig. Je effizienter die



Waffen wurden, so stabiler wurden die Schilde. Auch verschiedene Kampfstile führten zu Veränderungen in Form und Größe. So waren die Schilde der Fußtruppen zum Beispiel größer als die der zu Pferde kämpfenden Krieger. Im späten Mittelalter entwickelten sich sogenannte Turnierschilde. – Plural: die Schilde

Als der Schild wird auch ein schildförmiger, länglicher Schirm an der Vorderseite von Mützen (Schirmmützen) oder Kappen bezeichnet.

Der Wappenschild

Der Wappenschild ist ursprünglich ein mit Wappen verzierter Schutzschild, u.a. mit der Abbildung bzw. der Darstellung der Herkunft, des Ranges, der Zugehörigkeit etc. Er ist in der Heraldik (Lehre von der Wappenkunde und Wappenkunst) der zentrale Teil eines Wappens. Alle auf dem Wappenschild angewandten Darstellungen sind unter dem Begriff Wappenfigur (oder Wappenbild) zusammengefasst. Er differenziert sich durch Form, Größe und Farbe und der Einteilung in Felder. Er ist nur ein Teil eines Wappens.



(Informationen aus dem Internet, z.B. Wikipedia)

Die Kultur der Begegnung



Stiftung
Jürgen Kutsch

Wir fördern

Bildung, Kunst und kulturellen Dialog sowie Jugendarbeit und helfen benachteiligten Menschen auf ihrem Weg in die Mitte der Gesellschaft.

- o Dialogveranstaltungen, Förderung Kreativpädagogik, öko-soziale + künstlerisch-kulturelle Kooperationen, Sektenprävention u.v.m
- o Obst und Gemüse für die Kinder an Willicher KiTas vom Stautenhof in Anrath

Wir öffnen Räume

Stiftung Jürgen Kutsch
An der Lingenmühle 12
41061 Mönchengladbach
www.stiftung-juergen-kutsch.de

Bestattungsinstitut

H.Beckers, Hochstraße 120

47877 Willich-Schiefbahn

Telef. 02154-5443

47877 Willich-Anrath

Weberstraße 96

Telef. 02156-4944160

Handy: 0179 5339144



Von Willich in die Welt



Foto: Klaus Behrla, Willich

Sigmar Polke und die „Künstlerkommune“ vom Gaspelshof

Das Hauptgebäude des Gaspelshofs, 2022

Klaus Behrla/ Ute Waffenschmidt – Am Rande der Willicher Rübenfelder passierte vor einem halben Jahrhundert Erstaunliches: In Willich wurde Geschichte geschrieben: Kunstgeschichte!

Sigmar Polke, ein international anerkannter Künstler, verbrachte entscheidende Jahre seiner künstlerischen Entwicklung in Willich auf dem Gaspelshof.

Sigmar Polke wurde 1941 in Niederschlesien, im heutigen Polen, geboren. Mit Eltern und sieben Geschwistern musste er fliehen und gelangte schließlich nach Düsseldorf. Polkes Weg war klar: Eine Lehre als Glasmacher und anschließend, von 1961 bis 1967, das Studium an der Düsseldorfer Kunstakademie. Dem folgte bald die Professur in Hamburg, von einer Kunstmetropole in die

nächste also. Polke stellte auf der Documenta V in Kassel aus, geschätzt in Fachkreisen.

Genau an diesem Punkt seiner aussichtsreichen Karriere entschied er sich für Willich. Hier, auf dem Gaspelshof, war offenbar ein inspirierender Ort. Hier waren Raum, Ruhe und Freiheit, fern vom etablierten Kunstbetrieb. Hier konnte er sich künstlerisch entwickeln.

Eine Kritikerin beschrieb später, wie mühsam es war, dorthin zu gelangen zu „*einem großen Bauerngehöft inmitten von Rübenfeldern zwischen Köln und Düsseldorf. Ein geschotterter Weg mit Pappeln führte dahin. Manchmal war das Telefon gesperrt, dann musste man Telegramme schicken...*“



Links:
Sigmar Polke am
Gaspelshof,
Willich, 1975



Rechts:
Die Buchautorin
Lucy Degens mit
Peter Wynands
vor dem Gaspelshof,
2022

Hippiekommune der Künstlerpromis

Ein Fotoband „Sigmar Polke. Von Willich aus 1973 – 1978“ lässt erahnen, mit welcher Leichtigkeit und Experimentierlust Polke, seine Lebensgefährtin Mariette Althaus und viele Künstlerfreunde hier lebten und arbeiteten. Denn der Gaspelshof mit seinen 12 Zimmern war ein kreativer Hotspot für viele künstlerische Weggefährten, Kunstfreundinnen und Studenten, die zeitweise hier in Gemeinschaft lebten und arbeiteten. „Da ging es recht freizügig zu“, erinnert sich Peter Wynands. Er wohnte in der Nähe und war als Hausmeister öfter mal vor Ort. Für Wynands wie die alteingesessenen Willicher war klar: Eine „Hippiekommune“ war in den Hof eingezogen. So munkelte man im Städtchen. So etwas hatte es im beschaulichen Willich noch nicht gegeben.

Der Galerist Erhard Klein formulierte es deftig: „Da wurde getrunken, gehascht, geliebt, gemalt, gereist, musiziert und gearbeitet“.

Die Willicher ahnten nicht, dass die damaligen Bewohner des Gaspelshofes heute zu den bekanntesten und international erfolgreichsten deutschen Kunstschaffenden gehören. Dabei waren u.a. die Fotokünstlerin Candida Höfer und Katharina Sieverding

Freiheit und Provokation

Sie alle lehnten die Zwänge des etablierten Kunstmarktes ab. Die Zeit auf dem Gaspelshof war eine Phase enormer Kreativität. Die Künstler schufen gemeinsam neue Werke, Polke entwickelte neue Techniken, darunter die sog. Schüttbilder, in denen aus frei verschütteter Farbe neue Werke kreierte wurden.

In dieser Willicher Zeit bat der renommierte Kunsthistoriker Götz Adriani 1975 um ein Treffen auf dem Gaspelshof. Er wollte Polke für eine Ausstellung in der Tübinger Kunsthalle gewinnen, seinen Lebens- und Schaffensraum kennenlernen. Polke willigte schließlich ein, verlangte aber, dass man sich nur des nachts treffen könne. Eine Provokation, in die Adriani einwilligte. Seine Frau Franziska, eine Fotografin, hat uns dazu ein Foto überliefert. Gegen vier Uhr morgens schritt Polke zum Blumengießen.

Die Ausstellung in Tübingen fand 1976 tatsächlich statt. In Willich hingegen waren die Künstler froh, ihre Ruhe zu haben. So blieb das Wissen um die illustre Epoche des Gaspelshofs lange im Verborgenen. Eine viel beachtete Ausstellungsserie in der Hamburger Kunsthalle in den Jahren 2009 und 2010 rückten die Willicher Jahre von Polke in den Fokus des kunstinteressierten Publikums. Klaus Behrla, der Vorsitzende des Willicher Kunstvereins, hat die Geschichte wieder lebendig werden lassen. Seit vielen Jahren beschäftigt er sich intensiv mit dem Werk Sigmar Polkes.

In Zusammenarbeit mit der Düsseldorfer Heinrich-Heine-Universität konnte Behrla die Kunstwissenschaftlerin Lucy Degens für eine kunsthistorische Forschungsarbeit gewinnen. Ihre Masterarbeit Kollektives Leben und Arbeiten um Sigmar Polke am Gaspelshof in Willich erscheint Ende 2025 im Fachverlag de Gruyter/ Deutscher Kunstverlag. Sie wurde gefördert mit einem Stipendium der Anna – Polke – Stiftung, die die Tochter des Künstlers führt. Auch die Willicher Kulturstiftung der Sparkasse hat die Publikation unterstützt, die ab sofort beim Willicher Kunstverein unter der Adresse **polke-buch.willicher-kunstverein.de** vorbestellt werden kann.

Der Willicher Kunstverein lädt alle Interessierten ein zur **öffentlichen Buchvorstellung am 26. November 2025 um 19 Uhr im Willicher Lichtspieltheater**, Kreuzstraße 28. Lucy Degens und der Willicher Kunstverein werden die Arbeit vorstellen und mit Experten diskutieren. Auch Anna Polke ist eingeladen.

Lucy Degens / Willicher Kunstverein e. V.

Sigmar Polke am Gaspelshof. Kunst und Alltag
im Spannungsfeld von Autorschaft und Pluralität

125 S. 15 s/w-Abbildungen, 28 Farbabbildungen.
Deutscher Kunstverlag. ISBN 978-3-422-80337-4

Vorbestellung ab sofort unter
<https://polke-buch.willicher-kunstverein.de>

Nachrufe:

Abschiede sind schmerzhaft, aber sie zeigen uns auch, dass wir tiefe Verbindungen halten.

So trauert der Heimatverein in diesem Sommer um einige treue, langjährige Mitglieder, davon möchten wir vier namentlich nennen:

Käthe Dahmen verstarb im Alter von 93 Jahren. Sie bereicherte den Verein mit ihrer unverwechselbaren heiteren Art, und unterstützte den Verein auch über ihren Tod hinaus.

Sie nahm wie **Margret Altenkamp** (Frau unseres Ehrenmitglieds Josef Pauen), die im Alter von 95 Jahren friedlich eingeschlafen ist, gern an vielen Aktivitäten des Heimatvereins teil. Beide schätzten besonders die Mundartnachmittage im Museum, die sie gekonnt mit Plattdeutschen Geschichten bereicherten und möglichst keinen Nachmittag verpassten. Diese Gemeinschaft liebte auch

Heribert Schmitz, der am 3. August verstarb. Er unterstützte über 10 Jahre lang den Heimatverein an den Mundartnachmittagen, in dem er sie musikalisch vorbereitete und uns dann mit seiner Steirischen Harmonika unterhielt. Heribert beschränkte sich nicht nur auf die Zusammenstellung von Liedmaterial, sondern textete und reimte selbst, auch auf Plattdeutsch, immer passend zur Jahreszeit. Mit diesem wunderbaren Talent bereicherte er

unsere Mundart- und Altweibernachmittage im Museum. **Marlies Wynands**, die Frau unseres langjährigen Administrators ist am 11. August nach langer schwerer Krankheit, die sie mit Gerd an ihrer Seite geduldig ertragen hat, verstorben. In guten Zeiten sorgte sie mit uns bei Veranstaltungen für einen guten Verlauf und packte gern mit an.

Es gibt nur eine Brücke, die Leben und Tod verbindet: die Liebe!

Ruhet in Frieden – Die Heimatfreunde und -freundinnen werden Euch alle sehr vermissen, aber stets gern an Euch erinnern und von Euch erzählen.

Bestattungen Willi Lingen

Anno 1897

Vorsorge
schenkt Ihnen
Gewissheit
& Ruhe

Mit
Herz & Pietät

125 Jahre

Unser Institut
Hauskapelle
Abschiedsraum
Cafe
Innen & Aussen

Tag & Nacht
☎ 02154 - 5449

www.bwl-bestattungen.de

BESTATTUNGEN
BESATZTER
VOM LANDESM. GEPRÜFT

Wir brauchen Dich!



Im Museum KampsPitter
gibt es immer was zu tun

MACH MIT

Die Gruppe der Ehrenamtlichen trifft
sich dienstags von 14 - 18 Uhr

Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.
Albert-Oetker-Straße 108, 47877 Willich
(im Park des St.-Bernhard-Gymnasiums)

VINOTHEK HESKER

ausgesuchte Weine * Sekte * Seccos
Brände * Liköre * Präsenten
Weinproben * Feinschmeckereien
Ronnefeldt-Tee * Hummen-Kaffee



Hubertusplatz 4 47877 Willich-Schiefbahn
Tel.: 02154 / 9 50 69 28

E-Mail: vinothek-hesker@t-online.de
Internet: www.vinothek-hesker.de

Öffnungszeiten: Montag + Dienstag: 15-19 Uhr
Mittwoch - Freitag: 12-19 Uhr
Samstag: 10-14 Uhr



heimatmelodie

mein stw-moment

Erleben Sie bald wieder stimmungsvolle Augenblicke mit uns. Wir sind weiterhin zuverlässig für jeden Ihrer Momente da - kompetent, regional und sympathisch.

stadtwerke-willich.de



stw

Stadtwerke Willich

Energie für Dein Leben.

Wir kümmern uns.

Garten | Landschaft | Sportplatzbau |



- Über 30 Jahre Rollrasenproduktion
- Rollrasenverlegung von Klein- und Großobjekten
- Pflasterung, Pflanzung, Pflege und mehr

Peiffer 
Rollrasen | Garten- und Landschaftsbau

Fonger 41 | D-47877 Willich
Fon +49 (0) 21 54 / 95 50 50
www.peiffer-willich.de



... **Zeitspuren** ... Mitteilungen der Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.,
Träger des Heimatmuseums „KampsPitter“ im Park des St.-Bernhard-Gymnasiums, Albert-Oetker-Str. 108, 47877 Willich
Peter Borger, Schaadweg 10, 47877 Willich, Telefon 02156 9104500, Mobil 0157 32628771, Redaktion: Peter Borger
Anzeigen: Edith Max, Telefon 02154 70735, E-Mail re-max@web.de; Druck: Rixen-Druck oHG, Willich,
Layout: Angela Richter; Fotonachweise (sofern nichts anderes vermerkt): Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.
Homepage www.heimatverein-willich.de; E-Mail info@heimatverein-willich.de, P.Borger@heimatverein-willich.de
Bankverbindungen: Volksbank Mönchengladbach e.G.: IBAN DE02 3106 0517 3102 9940 18 BIC GENODED1MRB
Sparkasse Krefeld: IBAN DE62 3205 0000 0042 4742 62 BIC SPKRDE33XXX